

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Er scheint

wöchentlich drei Mal und zwar  
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-  
abend. Insertionspreis: die  
kleinspaltige Zeile 10 Pf. Im  
amtlichen Theile die gepaltene  
Zeile 25 Pf.

Abonnement

viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl.  
des „Illustr. Unterhaltungsbl.“  
u. der Humor. Beilage „Seifen-  
blasen“ in der Expedition, bei  
unsern Boten sowie bei allen  
Reichspostanstalten.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Dannebohn in Eibenstock.

47. Jahrgang.

N 105.

Sonnabend, den 8. September

1900.

Im Handelsregister für den hiesigen Stadtbezirk ist heute auf dem neuangelegten Blatte 248 die Firma **Albert Wippert** in **Eibenstock** und als deren Inhaber der Kaufmann Herr **Robert Albert Wippert** daselbst eingetragen worden.  
Angeregter Geschäftszweig: Seiden- und Perlenhandlung.  
Eibenstock, den 3. September 1900.

### Königliches Amtsgericht.

Schilde, Off.

Ob.

### Stadtanlagen betreffend.

Der am 15. August d.S. 38. fällig gewesene 3. Anlagentermin ist nunmehr bei Vermeidung der Zwangsvollstreckung **unverzüglich** zu entrichten.  
Eibenstock, den 7. September 1900.

### Der Rath der Stadt.

Sesse.

Ob.

### Bekanntmachung.

Von den **Radsfahrern** werden — besonders Abends nach Eintritt der Dunkelheit — die Straßen innerhalb der Stadt nicht nur zur notwendigen Durchfahrt, sondern auch zur Uebung und zwar mit übermäßiger Geschwindigkeit befahren. Glockenzeichen werden gewöhnlich gar nicht oder nur in ganz geringer Entfernung gegeben. Bei Straßenkreuzungen

wird das Publikum ganz besonders gefährdet, wenn die Radsfahrer das Glockenzeichen nicht in vorgeschriebener Entfernung geben und die Straßenecken mit solcher Geschwindigkeit umfahren, daß ein Ausweichen der auf den Straßen verkehrenden Personen gar nicht möglich ist.

Zur Erlernung des Radsfahrens, zu Wettfahrten und anderen Radsfahrerveranstaltungen ist nur die Nordstraße vom Schulgäßchen bis zur Muldenhammerstraße freigegeben. Es wird erneut auf die Bestimmungen der Ministerial-Verordnung vom 23. November 1893 und Bekanntmachung des Stadtrathes vom 15. Juni 1899 mit dem Bemerken hingewiesen, daß Zuwiderhandlungen bestraft werden.  
Eibenstock, am 5. September 1900.

### Der Rath der Stadt.

Sesse.

Lpm.

### Das unbefugte Betreten der Rosinenberg-Anlagen

außerhalb der Wege ist verboten und wird mit Geldstrafe bis zu 60 Mark bez. entsprechender Haft bestraft.

Eltern und Pfleger werden besonders darauf hingewiesen, daß sie für die durch ihre Kinder oder Pflegebefohlenen verursachten Schäden aufzukommen haben.  
Eibenstock, den 5. September 1900.

### Der Rath der Stadt.

Sesse.

M.

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. Gegen die Einschleppung der Pest auf dem Seewege sind in allen deutschen Hafenstädten Vorkehrungen getroffen worden. In Regierungskreisen werden die Maßnahmen als so ausreichend betrachtet, daß die Zunahme der Pestkrankheiten in Glasgow zu einer weitergehenden Beurteilung keinen Anlaß bieten könne.

— Ein Ausfuhrverbot von Kohlen hatte die „Kreuz-Zeitung“ verlangt. Hierzu schreiben die „Berl. Neuzeit.“: „Es darf nach unseren Informationen als feststehend angesehen werden, daß bei den bevorstehenden Verhandlungen des Staatsministeriums über die Kohlenfrage von einem Ausfuhrverbot nicht die Rede sein wird, dagegen scheint eine vorübergehende Ermäßigung der Kohlen-Einfuhr-Tarife, vielleicht für die Dauer des Winters, erwogen zu werden.“

— Vereinfachungen im Schriftverkehr sind vom Reichsmarineamt angeordnet worden. Alle Wendungen in Berichten, wie „Eurer kaiserlichen und königlichen Majestät melde ich allerunterthänigst“ oder „allerunterthänigste Meldung“ und dergl. sind zu vermeiden. Alle Kurialien fallen fort; auch soll nur der Name des Schiffes ohne weiteren Zusatz genannt werden, so daß also das aus England herüber genommene „S. M. S.“ gleichfalls nicht mehr zur Anwendung gelangt. Ferner ist der Namensunterchrift nur da, wo Zweifel entstehen können, der Dienstgrad beizufügen, sonst nur die Dienststellung.

— Die nach China gefandte Panzerdivision hat jetzt ihren Bestimmungsort erreicht. Am 9. Juli verließ die Division Kiel und am 11. Juli Wilhelmshafen. Die Reise ging über Gibraltar, Port Said und Suez nach Perim und Aden. „Weißenburg“ und „Wörth“ nahmen in Perim, „Kurfürst Friedrich Wilhelm“, „Brandenburg“ und „Hela“ in Aden Kohlen. Dann ging es über Colombo, Singapur nach Hongkong und von dort nach Schanghai. In Hongkong verließ „Wörth“ die Division und ging direkt nach Tsingtau, wo es am 3. Septemb. anlangte. An demselben Tage trafen die übrigen Schiffe: „Kurfürst Friedrich Wilhelm“, „Brandenburg“ und „Weißenburg“, sowie „Hela“ in Wufung ein. Die unter dem Befehl des Kontreadmirals Geisler stehende Division hat die ca. 12.000 Seemeilen lange Reise in nur 54 Tagen zurückgelegt, wovon nur etwas über 40 Tage auf die eigentliche Fahrt, die andere Zeit auf den Aufenthalt in den Anlaufhäfen entfällt. Es ist in unserer Marine das erste Mal, daß eine starke Panzerdivision solche Reise ausgeführt hat, und es erfüllt alle Marinekreise mit Befriedigung, daß sie ohne Zwischenfall und in verhältnismäßig kurzer Zeit von statten gegangen ist. Die in Wufung liegenden Linienfahrtschiffe dürften zunächst im Mündungsgebiet des Jangtsekiang stationiert bleiben.

— Hamburg, 6. September. Am festlich geschmückten Ostwall traf heute Abend der Dampfer „Stuttgart“ mit vier Verwundeten vom „Itis“ und 120 wegen Krankheit in China dienstunfähig gewordenen Mannschaften von den übrigen Schiffen des ostasiatischen Geschwaders ein. Im Auftrage und Namens des Senats begrüßte Hauptmann Sauer die Ankommenen, welche sodann in den Passagierhallen am Grassbrook bewirthe wurden. Die Mannschaften begeben sich morgen theils nach Kiel, theils nach Wilhelmshafen.

— England. London, 6. September. In dem Briefe, welchen Admiral Seymour an den Vize-Admiral Bendemann über die Haltung der deutschen Truppen während seiner Expedition gerichtet hat, heißt es: „Ich kann diesen Brief nicht schließen, ohne meiner persönlichen Bewunderung über die Geschicklichkeit und die nie versagende Energie, welche Kapitän von Ulfedom während der ganzen Expedition an den Tag gelegt hat, und meiner hohen Werthschätzung seiner Dienste Ausdruck zu

geben. Die verbündeten Truppen standen während der Schlacht bei Langfang unter seinem Befehl. Ich selbst befand mich einige Meilen weit weg. Seiner geschickten Haltung und seinen Vorbereitungen für die Zurückziehung der Jäger ist es zuzuschreiben, daß eine Katastrophe vermieden wurde. Der Muth und die hohe Disziplin, welche alle deutschen Offiziere und Mannschaften bewiesen haben, sind der hohen Traditionen Deutschlands durchaus würdig.“

— China. Die Bedeutung, die der russischen Note über die Zurückziehung der Gesandtschaft und der Truppen Russlands aus Peking in der ganzen Welt beigelegt wird, läßt sich am besten an der erregten Besprechung ermessen, die diese Maßregel in der gesammten Presse des In- und Auslandes erfahren hat. Die Stellungnahme der Mächte gegenüber dem Räumungsvorschlage ist mit Bestimmtheit noch nicht zu erkennen. Die deutsche Diplomatie hat pflichtgemäß auf die Gefahren hingewiesen, die eine Räumung Peking's gemäß dem russischen Vorschlage unbedingt nach sich ziehen muß, und es steht nunmehr bei den einzelnen Mächten, sich darüber schlüssig zu werden, ob sie trotzdem, ohne jede Garantie für eine Aenderung der Verhältnisse und etwaige Entschädigung für die aufgewandte Mühe zu haben, nach so kurzer Zeit die chinesische Hauptstadt aufgeben wollen. Die englische Regierung will vor einer Entscheidung erst noch den Bericht des englischen Botschaften in Peking abwarten, und diesem Vorgehen werden sich die anderen Mächte wohl gleichfalls anschließen, bevor sie dem Beispiele Russlands folgen. Da eine ausführliche Berichterstattung mit Rücksicht auf die gegenwärtig noch bestehenden Schwierigkeiten des telegraphischen Verkehrs nur brieflich erfolgen kann, so dürften bis zur endgültigen Stellungnahme der Mächte in dieser Angelegenheit noch etliche Wochen vergehen. Es ist deshalb anzunehmen, daß das Vorgehen Russlands wenigstens bis auf weiteres keine Nachfolger finden wird. Der „Rheinischen Zeitung“ wird aus Berlin gemeldet, sämtliche Mächte hätten ihre Botschaften beauftragt, sich darüber zu äußern, ob solch folgenschwerer Schritt, wie die Räumung Peking's, rathsam sei oder nicht. Ihre vor allem in Betracht kommende Meinung solle abgewartet werden, bevor weitere Entscheidungen fallen. Ueber die veränderte Haltung Russlands sagt das Blatt, Russland, das demnächst über 187.000 Mann in Ostasien verfügen würde, wolle vielleicht das Pulver für etwaige Möglichkeiten in Korea trocken halten, vorläufig aber China zur Danbarkeit verpflichten in der Hoffnung, mit einem dankbaren China in der alten Form besser auszukommen als mit einem neuen, aus dem Chaos herausgewachsenen China, das Russland vielleicht mit Mißtrauen bezeuge.

— Li-Hung-Tschang, der eifrig bemüht ist, die derzeitige Lage zu Gunsten Chinas auszunutzen, reiste auf einem chinesischen Schiff unter Eskorte eines japanischen Kriegsschiffes nach Tientsin ab, um die übrigen Mächte dem Plane Russlands gefügig zu machen. Was seine Anerkennung als Unterhändler betrifft, so werden die Mächte mit diesem Staatsmanne erst dann in Verhandlungen eintreten können, wenn seine Vollmachten, auf die er sich für diese Mission beruft, die Gewähr dafür bieten, daß er im Namen der chinesischen Regierung spricht. Was die Vorgänge in China betrifft, so hat, wie den „Central News“ aus Schanghai gemeldet wird, Li-Hung-Tschang den dortigen französischen Generalkonsul benachrichtigt, daß der Kaiserliche Hof jetzt im Jamen des Statthalters zu Taijansen in Schansi eingerichtet sei. Der Generalkonsul sagt, ihm sei die glaubwürdige Nachricht zugegangen, daß in demselben Jamen zu Anfang der Unruhen auf Befehl des Gouverneurs höchstens 50 bis 60 Missionare ermordet und ihre Leichname den Hundten vorgeworfen wurden. Der Generalkonsul erblickt darin einen Grund mehr, daß die Mächte Peking nicht verlassen sollten, ehe Friedensverhandlungen abgeschlossen sind.

— Einflußreiche Eingeborene in Hongkong sprechen die Ansicht aus, daß die fremdenfeindliche Bewegung in den

südlichen Provinzen Chinas einen Charakter annimmt, welcher über die Macht der Behörden hinauswächst, und sagen einen furchtbaren Ausbruch dieser Bewegung binnen Monatsfrist voraus.

— Der 2. Admiral des deutschen Kreuzergeschwaders meldet: Kapitän Pohl berichtet aus Peking: Der russische General behauptete am 26. August die deutschen Quartiere und sprach sich lobend über die Ordnung und Disziplin aus. Die Unterkunft der Leute ist gut. Der von den deutschen Mannschaften besetzte Theil der Chinesenstadt wurde gereinigt. Beruhigende Proklamationen sind erlassen worden. Am 27. August sind zwei Hüchschlöße vorgekommen, auch beim Seebataillon einige Dybentriefälle. Der Seejohat Bergers vom Peking-Detachment ist einer Kopfwunde erlegen. Am 28. August fand ein Durchmarsch durch den Palast statt. Der Einmarsch erfolgte süßlich, der Abmarsch nördlich, der Durchmarsch durch die Empfangshalle. Die Räume machten einen schmutzigen und verwahrlosten Eindruck. Kostbarkeiten waren nicht vorhanden. Später wurde der Palast wieder geschlossen. Gerüchten zufolge soll die Kaiserin erst am 15. August früh geflohen sein. — Am 31. August meldet Pohl: Das 2. Seebataillon ist in Peking eingetroffen. Ich trete nach Uebergabe der Geschäfte an den Generalmajor Pöppner mit den sehr angestregten Landungsgruppen den Rückmarsch nach Tientsin an. Auf den Etappenstationen und für Wasser Verbindung wird fleißigste Personal zurückgelassen. — Der 2. Admiral meldet ferner: Am 25. August befanden sich an Land: Deutschland: 91 Offiziere, 3150 Mann, 6 Geschütze, 344 Pferde; England: 218 Offiziere, 6746 Mann, 25 Geschütze, 1897 Pferde; Oesterreich-Ungarn: 16 Offiziere, 272 Mann, 2 Geschütze, 80 Pferde; Amerika: 181 Offiziere, 5427 Mann, 17 Geschütze, 1239 Pferde; Frankreich: 192 Offiziere, 5186 Mann, 37 Geschütze, 570 Pferde; Italien: 26 Offiziere, 552 (?) Mann, 1 Geschütze, 10 Pferde; Russland: nichts Näheres bekannt.

— Der Gouverneur von Kiautschou meldet ab Tsingtau den 5. September: Eine Patrouille von 20 Mann des III. Seebataillons unter Leutnant v. Rottberg und Djebel ist heute bei Lantun von 400 bis 500 Bogern angegriffen worden. Letztere erlitten einen Verlust von 30 bis 40 Todten. Wir hatten keine Verluste.

— Von der Nachrichtexpedition des Deutschen Flottenvereins ist unter dem 5. September ab Hongkong folgendes Telegramm eingetroffen: Der Dampfer „Batavia“ hat in Schanghai ein gemischtes Truppen Detachment gelandet. Als Grund wird Wahrung der Neutralität angegeben. Das deutsche Geschwader ankert vor Wufung.

— „Wolffs Telegr. Bureau“ meldet aus Schanghai vom 6. September: Soeben landete der Stab und die 1. und 3. Compagnie des I. Bataillons vom I. ostasiatischen Infanterieregiment unter dem Major Graham. Beim Empfang durch den deutschen Generalkonsul war eine französische Ehrenwache aufgestellt. Die Musik der englischen Truppen spielte. Es folgte ein Marsch der deutschen Truppen durch die fremden Niederlassungen mit der Musik unseres Geschwaders. Vor dem „Itis“-Denkmal wurde ein Hurrah auf den Kaiser ausgebracht. Beim Einrücken in die Quartiere fand die Begrüßung durch den deutschen Botschaften und den Geschwaderchef statt.

— Tientsin, 30. August. Vier angesehene Mitglieder der Bogerskette sind heute hingerichtet worden, zwei wurden von den Franzosen erschossen, zwei von den Japanern enthauptet.

### Locale und sächsische Nachrichten.

— Johanneorgenstadt, 6. Septbr. Heute Morgen brach in der Schatullen- und Uhrgehäuse-Fabrik des Herrn Rny Feuer aus, welches durch die vorhandenen Rohmaterialien und Holzabfälle reichlich genährt wurde und sich über die ganze Fabrik verbreitete. Trotz der großen Anstrengungen der Feuerwehr gelang es nicht, das entsetzte Element zu bekämpfen, so daß die